

# „Das wäre bei uns auch ganz toll“

Klassensprecher der Herderschule besuchen Unesco-Projektschule in Hannover

VON KLAUS TITZE

**BAD PYRMONT.** Da sitzen die Klassensprecher und Vertreter der 3. und 4. Grundschulklassen der Herderschule gemeinsam in einem Klassenraum. Es steht ein Pressetermin an, denn sie möchten über eine gemeinsame Fahrt zu einer Unesco-Projektschule berichten, die sie gemeinsam vor wenigen Tagen unternahmen. Zusammen mit ihren pädagogischen Begleitern besichtigten sie die Henning-von-Tresckow-Grundschule in Hannover, um sich über ein bereits gut funktionierendes Konzept des Unesco-Projektthemas „Agenda 2030 - Brennpunkt Zukunft“ zu informieren.

Anke Krina, eine der verantwortlichen Klassenlehrerinnen an der GS Herderschule, formulierte es so: „Zu dem Konzept der Unesco gehören insgesamt 17 Ziele, in denen langfristig eine bessere Welt erreicht werden soll. Dazu ge-

hört, dass einer Projektschule, wie es eben auch die Herderschule ist, die Gestaltung der eigenen Zukunft nicht dem Zufall überlassen, sondern eigene Handlungsmöglichkeiten gefunden werden und man so erfährt, dass auch ihr eigenes Tun etwas bewirkt.“

Und warum nun diese Projektschule in Hannover? Nun, an dieser Grundschule wird besonderer Wert auf eine gesunde und bewegte Lebensweise aller Schüler gelegt. Allein bei diesem Stichwort schnellen die Finger der Klassenvertreter nach oben und schon sprudelt es förmlich aus ihnen heraus: „Wir haben dort selbst Obst geschnitten und eine größere Menge Obstsalat für das Frühstück der Tresckow-Schüler zubereitet.“ Das sei ganz schön kompliziert gewesen, zum Beispiel, die Kerne oder das Kerngehäuse fein säuberlich herauszuschneiden oder Körner in extra dafür geeigneten Mühlen schroten zu



**Die Pädagoginnen Anke Kriha (hinten re.) und Svea Edler (hinten li.) informieren sich mit den Klassenvertretern der 3. und 4. Grundschulklassen über Unesco-Projekte. Das Bild im Hintergrund zeigt die Schüler beim Herstellen eines Obstsalates.**

FOTO: TI

müssen. „Aber es hat uns Spaß gemacht und auch ganz toll geschmeckt.“ Aufgefallen war der jungen Projektgruppe zudem, dass es in jedem Klassenraum Bewegungs- und Spielmaterialien gab. „Da war zum Beispiel ein Trampolin

oder eine volle Kiste mit Sport- oder Spielgeräten, und die konnten sogar während des Unterrichts benutzt werden, einfach, um sich mal zu bewegen.“ Das hatte die Besucher ebenso in Erstaunen versetzt, wie die Tischanordnungen für

Gruppenarbeiten und die Drehstühle in allen Klassenzimmern. „Da tut einem der Rücken bei langem Sitzen nicht so weh wie bei unseren Holzstühlen“, kam es spontan aus der Gruppe.

Begeistert von einer Vielzahl vorgestellter Ideen, seien die Grundschüler wieder an ihre Herderschule zurückgekehrt. Und was machen sie jetzt mit ihren Eindrücken? „Selbstverständlich lässt sich nicht alles, was sie dort erlebt und gesehen haben, eins zu eins und sofort auf ihre Schule übertragen“, sagt Anke Kriha. Entscheidend sei auch eher das pädagogische Ziel, die so inspirierten in einem Folgeprozess zu begleiten, in dem sie ihren Mitschülern berichten und so ihre Begeisterung weitergeben. Sodann könnten Ideen reifen, wie man sich konzeptionell einem gesünderen Schulablauf über eine gesunde und vielseitige Ernährung und förderlicher Bewegung nähert.